

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Sibiringer Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Grattisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf. Wohnungsstunde und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Ankündigungen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von S. G a r g in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur W a g W i e b e m a n n in Elbing.



Nr. 16.

Elbing, Sonntag

19. Januar 1890.

42. Jahrg.

C. E. Aus Rio de Janeiro

erhalten wir über Lissabon eine Anzahl brasilianischer Zeitungen, welche bis zum 24. Dezember datieren. Wir entnehmen denselben folgende Meldungen (die wir ohne Kommentar wiedergeben): Ueber die Militärrevolte am 18. Dezember berichten zwei uns vorliegende Zeitungen, das „Journal de Commercio“ und der „Globe“, gar nichts. Die „Gaceta de Noticias“, das Organ des Finanzministers Ruiz Barbosa, dagegen schreibt am 20. Dezember: Die Bewegung von vorgestern nahm in der Artillerie-Kaserne einen größeren Umfang an, doch wurde sie durch die Anordnungen der Regierung, die auch unverzüglich ausgeführt wurden, rasch unterdrückt; die revoltierenden Plätze übergaben sich und die dabei beteiligten Truppen wurden entwaffnet. Unter den Aufständischen befand sich kein Unteroffizier, kein Rabatt, auch kein einziger Offizier, sondern nur Gemeine. Die Regierung gelangte durch die angestellten Untersuchungen zu der Ueberzeugung, daß der Ursprung der Revolte in Zivilfreien zu suchen sei und daß er in Aufstachelungen des Militärs von außerhalb her beruhe. Heute aber herrscht in der Stadt völliger Friede und die Bevölkerung verhält sich durchaus ruhig. — Die „Tribuna Liberal“, das angesehenste Organ der liberalen Partei, veröffentlichte über diese Vorgänge einen vermutlich etwas umfangreicheren Artikel, doch wurde fast die gesammte Auflage des Blattes polizeilich konfisziert und am 31. bereits das weitere Erscheinen der Zeitung verboten.

Des Weiteren berichtet die „Gaceta de Noticias“, daß am 19. Dezember der vormalige Präsident der Provinz Rio Grande do Sul, der Staatsrath Silveira Martins, sowie der Staatsrath de Assis Figueiredo verhaftet und im Fort Santa Cruz interniert wurden. Desgleichen wurden acht bekannte Mitglieder der liberalen Partei verhaftet, darunter Prado Pimentel und der vormalige Stadtkommandant Hieronymus Braga, welche jedoch nach einem mehrstündigen Verhör in Freiheit gesetzt wurden. Am 20. wurden der Bischof de Maracaju und der Baron de Rio Alfa durch Polizeigewalt vor den Untersuchungsrichter geführt, als welcher jedoch ein General, Almeida Barreto, fungierte. Derselbe ordnete an, daß die Genannten vorläufig in Haft zu halten seien.

Am 20. Dezember brachte ferner das „Diario official“ folgenden Erlaß: „In Anbetracht dessen, daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und des inneren Friedens der Republik die erste Pflicht der provisorischen Regierung ist, und das soziale Interesse höher steht als alle Konvenienzen der Partei- und persönlichen Rücksichten; — in Anbetracht ferner, daß einzelne Bürger durch positive Handlungen und öffentliche Manifestationen, welche den Charakter der Nation entehren und der, durch ein Proclamamento des nationalen Willens eingefügten politischen Ordnung feindlich sind, sowohl innerhalb wie außerhalb Brasiliens, danach streben, den Kredit des Vaterlandes herabzusetzen und durch Verwirrungen des Friedens das Land den Gefahren eines Bürgerkrieges preiszugeben; — in Anbetracht endlich, daß es notwendiger ist, strenge Maßregeln zu ergreifen, wenn sie selbst die individuelle Freiheit beschränken, als daß die Interessen des Vaterlandes denen seiner Feinde untergeordnet werden, so haben wir beschließen:

Art. 1. Es werden aus dem nationalen Territorium verbannt die „Bürger“ Alfonso Celso de Assis Figueiredo, genannt Bischof de Duro Preto und Carlos Alfonso de Assis Figueiredo.

Art. 2. In gleicher Weise wird exprotriert aus dem nationalen Territorium, mit der Verpflichtung in einem der europäischen Länder zu wohnen, der Bürger Gaspar Silveira Martins.

Der zweite dieser Verbannten, der Bruder des bereits in Europa lebenden Exministerpräsidenten, Bischof de Duro Preto, wurde genöthigt, am 21. an Bord des Dampfers „Oratowa“ Brasilien zu verlassen, der Dampfer traf jedoch am 10. Januar in Lissabon ohne den Bischof ein. Silveira Martins verließ Brasilien zwei Tage später an Bord des Dampfers „Lissabon“, welcher, wie man uns von dort schreibt, in der portugiesischen Hauptstadt am 13. oder 14. Januar erwartet wurde. Den Verbannten wurden zur Ueberwachung mehrere höhere Polizeibeamte beigegeben.

Am 21. Dezember veröffentlichte das „Diario official“ ein Dekret, welches die Aburtheilung aller Vergehen, welche eine Ausbeutung oder Verschönerung gegen die Republik und die Regierung in sich schließen, den Kriegsgerichten überweist. Desgleichen haben dieselben zu urtheilen über alle, welche durch Wort oder Schrift die Mannschaften des Heeres oder der Marine zum Ungehorsam gegen ihre Vor-

gesetzten aufreizen. Die Mitglieder dieser Gerichtshöfe sind durch den Justizminister zu ernennen.

In kleineren Mittheilungen ist noch hinzuzufügen, daß der Gouverneur des Staates Maranhon am 23. Dezember wegen Ungehorsams abgesetzt wurde; ferner kaufte die Regierung als Residenz für den Präsidenten der Republik das Palais Itamaraty an zum Preise von 630 Contos (1.260.000 Mark), welches General Deodoro da Fonseca am 1. Januar beziehen sollte. Der letztere ist auch zum Großmeister der brasilianischen Freimaurerloge ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 17. Januar.
Tages-Ordnung: 1) Erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. eine Postdampfschiffsverbindung nach Ostafrika, 2) und 3) Berichte der Petitionskommission.

Das Haus ist spärlich besetzt.
Der von der Regierung eingebrachte Entwurf bezweckt die Errichtung eines regelmäßigen Postdampferverkehrs zwischen Deutschland und Ostafrika durch geeignete deutsche Unternehmer unter Beihilfe des Reiches bis zum Höchstbetrage von jährlich 900.000 Mk. Die wesentlichen Bedingungen sind folgende: Die Fahrten haben mindestens drei Mal wöchentlich stattzufinden; die anzulauenden Häfen bestimmt der Reichskanzler; die Fahrgehaltigkeit hat mindestens 10 1/2 Knoten im Durchschnitt zu betragen; neue Dampfer müssen nach Plänen, die vom Reichskanzler genehmigt sind, gebaut werden; die Dampfer führen die deutsche Postflagge und befördern die Post unentgeltlich.

Abg. Bamberger (d.-fr.): Er fürchte sich nicht vor dem „Entrüstungssturm“, der sich gegen ihn losbrechen werde, wenn er gegen die Vorlage spreche; er würde gegen Subventionsdampfer auch dann auftreten, wenn er Kolonialfreund wäre. Der Reichstag zeige einen hippokratischen Zug und seine Gedanken seien nicht mehr gesammelt, die bevorstehenden Wahlen machten jetzt schon sich geltend. Die Vorlage sei nur noch gemacht worden, weil man wisse, daß, wenn der jetzige Reichstag die 9 Millionen nicht bewillige, der nächste es gar nicht thun werde. Redner weist auf die schlechten Erfahrungen hin, welche man z. B. mit der Samoa-Linie gemacht habe. Der Bremer Lloyd würde Gott danken, wenn er die Sache wieder los sei. Man mache auch jetzt wieder geltend, daß die Subventionsdampfer für das Gedeihen der Kolonialpolitik unbedingt nötig seien. Man agitire jetzt zu Gunsten derselben von zwei Seiten, seitens der deutschen Kolonialgesellschaft und seitens der Hamburger Handelskammer. 1887 sei letztere noch nicht für Subventionsdampfer gewesen und in zwei Jahren sollten sich die Ausichten für Ostafrika so günstig gestaltet haben, daß sie nötig sind? Der Export von Hamburg und Bremen nach Ostafrika betrage nach fünfjährigem Durchschnitt eine Schiffsladung. Hoffe man auf eine so plöbliche Hebung des Exportes, daß Subventionen gerechtfertigt seien? Pulver, Waffen und Schnaps das seien die Hauptexportartikel dorthin. Früher konnte die Rechte des Hauses nicht genug über die „Gewürzträger“ und „Pfefferjäger“ höhnen, während sie jetzt möchte, daß kein Wellentengel mehr über England, sondern direkt bezogen würde. So ändern sich die Zeiten! Herr Wörmann, der frühere enragirte Freihändler, hat sich gebessert und Gnade gefunden vor den Augen seiner alten Gegner. Bei Einrichtung der Linie nach Australien mußte die „Hebung des Wolles“ herhalten, die Zahlen beweisen aber, daß nach wie vor nur ein kleiner Theil der dortigen Wolle über Hamburg geht. Es werde auch für die geforderte Linie schließlich nichts bleiben, als die Passagiere, aber jetzt schon hat die Linie Brindisi-Port Said dieselben nicht einmal zur Genüge und die nach Australien sind Auswanderer. Man solle die 900.000 M. lieber zur Aufbesserung der Gehälter der unteren Postbeamten verwenden.

Staatssekretär v. Stephan: Er verstehe es nicht, seinen Vortrag so zu würgen wie Herr Bamberger, in der Wichtigkeit seiner Angaben sei er ihm aber „über“. Solche Gründe zum Einbringen der gegenwärtigen Vorlage, wie Vorredner sie der Regierung unterlege, fenne diese nicht, für sie sei nur das Interesse des Vaterlandes maßgebend. (Bravo.) Wie falsch Herrn Bambergers Angaben seien, gehe schon daraus hervor, daß die Regierung eine Verdoppelung der Subventionsdampfer nach Samoa und Australien plane. Englische Blätter nennen den Erfolg der deutschen ostafrikanischen Linie einen phänomenalen. Indische Blätter heben den Erfolg des deutsch-indischen Handels auf Grund der neuen Dampferverbindungen hervor und tagiren die Steigerung des letzteren um 64 Prozent. Die Dampfervorlagen seien nicht aus der Kolonialpolitik hervorgegangen, sondern schon 1882 dagewesen, wo noch keine Rede von Kolonialpolitik war. Herr Bamberger scheine den Umschwung der Dinge, der in Ostafrika eingetreten sei, gar nicht zu kennen. Man müsse den dortigen deutschen Unternehmungen durch die Dampferlinien ein Rückgrat geben. Redner weist darauf hin, daß die Kolonien aller Länder klein begonnen hätten. So sei z. B. Jamaica bei der Besitznahme durch die Engländer im 17. Jahrhundert fast wertlos und ungesund gewesen. Jetzt sei es ein blühendes, gesundes Land mit 800.000 Einwohnern und einem Budget von 10 Millionen. Alle Dampfer-

linien hätten klein angefangen. Der Norddeutsche Lloyd habe mit nur zwei Schiffen begonnen und verfüge jetzt über eine Flotte von hundert Dampfern, ebenso gewachsen sei die Cinarca-Linie, der Triester Lloyd und andere. Das ostafrikanische Gebiet dürfe Deutschland nicht verpassen, es sei produktiv; er denke sogar schon daran, dort Telegraphen anzulegen. Das neue Unternehmen sei ein populäres und mit Freuden müsse der Tag begrüßt werden, wo die Flagge des ersten Subventionsdampfers im Hafen von Zanzibar wehen wird.

Abg. Hobrecht (n.-l.) spricht sich namentlich im Interesse einer Förderung der kolonialen Bestrebungen, welche vom Freisinn so recht geschmäht würden, für die Annahme der Vorlage und für deren Verweisung an die Budgetkommission aus.

Abg. Dr. Windthorst (Ctr.) bezweifelt, daß sich Ostafrika zur Kolonisation eigne und macht unter Hinweis auf die noch immer nicht erfolgte Erhöhung der Beamtengehälter finanzielle Bedenken gegen die Vorlage geltend, deren Verathung sehr wohl bis zur nächsten Session Zeit haben würde.

Abg. v. Hellendorff (Lous.) betont die kulturellen Aufgaben, die uns in Ostafrika erwachsen und hebt den durch und durch nationalen Charakter der Vorlage hervor, deren Annahme dem Reichstag wohl geziemen würde.

Abg. Nobbe (Reichsp.) befürwortet die Vorlage speziell vom handelspolitischen und vom eigentlich kolonialpolitischen Standpunkte aus und macht besonders auf die vorzügliche Begründung der Vorlage aufmerksam, die sich in dieser Hinsicht vor anderen ähnlicher Natur besonders auszeichne.

Abg. Dr. Birchow (d.-fr.), welcher prinzipiell bereit ist, dem Handel neue Wege zu öffnen, hält eine sorgfältige Prüfung der Vorlage, der man durchaus von vornherein ablehnend gegenüber stehen solle, wie ein großer Theil seiner Freunde thue, für unabwendbar.

Abg. Dechelhäuser (n.-l.) betont, daß eine Ansiedelung von Deutschen in Ostafrika keineswegs als ausgeschlossen zu betrachten sei, da die ostafrikanische Gesellschaft mit ihren Beamten auf sanitärem Gebiet günstige Erfahrungen gemacht habe.

Die Diskussion wird geschlossen und die Vorlage mit sehr großer Majorität der Budgetkommission überwiesen.
Eine Petition der Rechtskonsulenten, sowie eine Anzahl von Petitionen von Wittwen ehemals turkeisicher Offiziere und Postbeamten werden erstere dem Reichskanzler als Material zur Revision der Zivilprozedur, letztere der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. Tages-Ordnung: Initiativ-Anträge. Schluß 5 1/2 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 17. Januar.
— Aus dem im Abgeordnetenhaus eingebrachten preussischen Haushaltsetat wollen wir im Nachstehenden nur die Hauptziffern einiger Einzelstats hier mittheilen: Der Etat der Verwaltung der direkten Steuern veranschlagt die Einnahme aus der Grundsteuer mit 40,032,000 Mk., die Gebäudesteuer mit 32,375,000 Mk., die klassifizierte Einkommensteuer mit 44,364,000 Mk., die Klassensteuer mit 24,681,000 Mk., die Gewerbesteuer mit 21,119,000 Mk., die Eisenbahnabgabe mit 313,100 Mk., die direkten Steuern aus den hohenzollernschen Ländern mit 282,000 Mk., Gebühren 2,315,700 Mk., für Nebenbeschäftigung der Katasterbeamten 145,000 Mk., Strafbeträge und sonstige Einnahmen 120,000 Mk., insgesammt betragen sonach die Einnahmen dieses Etats 165,746,800 Mk., d. i. 6,343,800 Mk. mehr als im laufenden Jahre. Die dauernden Ausgaben betragen 13,898,100 Mk., d. i. mehr 2,183,400 Mk., mithin bleibt ein Ueberschuß von 151,848,700 Mk. — Der Etat der indirekten Steuern veranschlagt die Einnahmen aus den Reichssteuern mit 35,226,310 Mk., das sind 514,460 Mk. mehr, die Einnahmen für alleinige Rechnung Preußens mit 32,122,690 Mk., darunter 20,600,000 Mk. für Stempelsteuer, 6,900,000 Mk. für Erbschaftsteuer, das Plus beträgt hier im Ganzen 2,143,340 Mk., die Gesamtsumme beläuft sich auf 67,349,000 Mk. Bei den Ausgaben des Etats wäre zu erwähnen ein Plus von 314,500 Mk. für Vermehrung des Beamten-Personals in Folge des Branntwein- und Zuckersteuergesetzes. Die Gesamtsumme der Ausgaben beträgt mit 31,173,500 Mk. eingestellt. Der verbleibende Ueberschuß beträgt 36,175,500 Mk., d. i. 2,960,340 Mk. mehr, als im laufenden Jahre. — Im Etat der Seehandlung sind der Geschäftsgewinn auf 2,052,000 Mk., d. i. 322,000 Mk. mehr, die Ausgaben auf 264,200 Mk. veranschlagt. Der Etat der Münzverwaltung veranschlagt die Einnahmen auf 246,320 Mk., die Ausgaben auf 229,850 Mk. — Der Etat der Verg-, Hütn- und Salinenverwaltung veranschlagt die Einnahme auf 121,282,170 Mk., d. i. 9,741,560 Mk. mehr; es entfallen hiervon auf Bergwerke 78,856,880 Mk., Hütnen 25,983,920 Mk., Salzwerte 7,311,420 Mk., Vade-Platten 212,792 Mk., Gemeinheitswerte 4,139,158 Mk., sonstige Einnahmen 4,778,000 Mk. Die dauernde Ausgabe beträgt 102,943,243 Mk., d. i. 7,133,858 Mk. mehr, welcher

Betrag größtentheils in Folge erhöhter Löhne und Materialpreise anzustellen war. Die einmaligen Ausgaben betragen 500,000 Mk., so daß ein Ueberschuß von 17,838,827 Mk. verbleibt. — Der Etat der Eisenbahnverwaltung sieht eine Gesamt-Einnahme von 851,685,405 Mk., d. i. 76,661,731 Mk. mehr vor. Die dauernden Ausgaben betragen 522,079,184 Mk., d. i. 25,612,453 Mk. mehr. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben betragen 17,807,000 Mk., d. i. 6,486,000 Mk. mehr, so daß ein Ueberschuß von 311,799,221 Mk. verbleibt. — Der Etat der Lotterieverwaltung schließt mit einem Ueberschuß von 8,122,800 Mk. ab.

— Abg. v. Franckenstein hatte zwar eine unruhige Nacht, aber Fieber und Husten haben sich im Laufe des Tages vermindert. Die Lungenentzündung hat sich nicht weiter gesteigert.

— Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Geheimere Commerzienrath Ziegler-Deffau ist gestorben.

— Die Verstärkung der deutschen Schutztruppe für Südwestafrika, welche am 20. Dezember von Hamburg abreiste, hat Ende des Monats Teneriffa erreicht und gedachte im Anfang der zweiten Hälfte des Monats Januar in Sandwichhafen einzutreffen, um von da direkt nach Tsaobis zu marschieren. Der Mannschaft werden unterwegs die ersten Anfangsgründe der Hererosprache und des Holländischen beigebracht.

— Ueber die Kämpfe gegen Bana Heri berichtet Wismann: „Ein Theil meines Expeditionskorps griff am 25. Dezember v. J. Bana Heri an, wurde jedoch zurückgeschlagen, wobei der Sergeant Ludwig und 8 Mann getödtet und 6 verwundet wurden. Am 5. Januar führte ich die stark besetzte und mit ungefähr 1500 Mann besetzte Position Bana Heri's mit 500 Mann von meiner Truppe, welche sich mit großer Bravour schlugen. Unsere Verluste in dem dreitägigen Kampfe betragen 12 Verwundete, wozu 2 Weise. Hiermit ist vermutlich die letzte Stütze des Aufstandes im Norden vernichtet.“

— Zur Arbeitseinstellung in der Löwe'schen Gewerfabrik wird gemeldet, daß die von den Arbeitern gewählte Deputation zu einer Verständigung mit der Direktion gelangt ist. In Folge dessen haben die Arbeiter bis auf 22 Mann die Arbeit wieder aufgenommen.

— Die Entdeckung von neuen Verschwörungen gegen den Zaren wird von Londoner Blättern aus Petersburg gemeldet. Oberst Bojeffow von der kaiserlichen britischen Garde sowie mehrere Offiziere der Petersburger Garnison, welche der Theilnahme an der Verschwörung hoch verdächtig waren, verübten Selbstmord. Täglich finden Verhaftungen von Offizieren des Heeres und der Flotte, sowie von Civilbeamten, selbst in Hoffreien, statt.

— Ein bei der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft eingetroffenes Telegramm meldet, daß die Vertreter der Gesellschaft, Herr Bohjen und Herr St. Paul Klairc, mit Herrn Major Wismann am 15. d. M. sich in Zanzibar an die Küste von Deutsch-Ostafrika begeben haben, um mit Unterstützung des Reichskommissars die handelspolitische und wirtschaftliche Thätigkeit wieder aufzunehmen. Nach Abschluß des neuen Vertrages hat der Sultan von Zanzibar, zum Zeichen seiner Befriedigung über die Beilegung der Differenzen, den ersten Vorstehenden der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Herrn Karl v. Seydt, den Orden vom Strahlenden Stern, ferner dem zweiten Vorstehenden Herrn Hugo Dyppeheim, sowie Herrn Bohjen das Kreuz desselben Ordens verliehen.

— Dem Abg. Dr. Windthorst wurden heute zu seinem 79. Geburtstag herliche Glückwünsche von zahlreichen Mitgliedern aller Parteien dargebracht. Das Zentrum beglückwünschte Herrn Dr. Windthorst durch eine Deputation in früher Morgenstunde. Der Platz des Jubilars im Reichstage war durch einen großen Weidenstrauch und mehrere andere Blumenpflanzen geschmückt.

— Die Berliner städtischen Gaswerke fabri-zirten im Etatsjahre 1888—89 90,210,000 Cbm. Gas. Die Leitungen haben eine Länge von 700,000 Meter, d. i. 700 Kilometer.

— Vor längerer Zeit war in sozialdemokratischen Wahlversammlungen angekündigt worden, daß die Sozialdemokraten den Wahltag als Feiertag begehen würden. Für diesen Beschluß wird jetzt eifrig geworben. Die Maurer haben, wie die „B. B. Z.“ mittheilt, bereits beschlossen, am 20. Februar, dem Tage der Wahlen, die Arbeit ruhen zu lassen.

— Kaiser Wilhelm hat in einem Telegramm an den Herzog von Cambridge anläßlich des Todes des Lord Napier of Magdala seine tiefgefühlte und aufrichtigste Theilnahme für die Königin und die ganze britische Armee ausgedrückt. In Lord Napier habe die englische Armee einen ihrer tüchtigsten Generale und tapfersten Soldaten verloren; sein Großvater und sein Vater hätten die persönlichen und militärischen Eigenschaften desselben hochgeschätzt. Der Kaiser unterzeichnete sich in dem Telegramm als „Admiral of the Fleet“. Der Herzog von Cambridge hat den Kaiser für diesen Ausdruck der Theilnahme telegraphisch seinen herzlichsten Dank übermittelt.

— Der rothe Adlerorden erster Klasse ist nach einer Mittheilung des „Reichsanz.“ dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt, dem Prinzen Eduard von

Bekanntmachung

betreffend die Reichstagswahlen.
Nachstehender Erlaß des Herrn Ministers des Innern:
„Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 8. d. Mts. bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 20. Febr. d. J. vorzunehmen sind, setze ich auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt Seite 275) den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat,
auf den 23. Januar d. J.
hierdurch fest.
Berlin, den 10. Januar 1890.
Der Minister des Innern.

gez. Herrfurth.
wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Gleichzeitig wird unter Hinweis auf unsere Veröffentlichung vom 10. d. Mts. hiermit bekannt gemacht, daß zu Folge des vorstehenden Erlasses die für den Stadtkreis Elbing aufgestellten Wählerlisten in der Zeit vom **23. Januar bis einschließlich zum 30. Januar cr.** im Bureau I. auf dem Rathhause während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht ausliegen werden.
Wer diese Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies während der vorbezeichneten Auslieferfrist schriftlich anzeigen, oder an der oben genannten Amtsstelle mündlich zu Protokoll erklären, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen. Spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden, und machen wir ganz besonders darauf aufmerksam, daß zur Ausübung ihres Wahlrechts nur diejenigen Personen zugelassen werden dürfen, deren Namen sich in den Listen befinden.
Elbing, den 15. Januar 1890.
Der Magistrat.
gez. Moeller.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Feuer-Versicherung durch den Brand-inspector Herrn **Burkhardt** abgehalten werden, dieser mit denselben in den nächsten Tagen beginnen wird und daß dem Herrn **Burkhardt** die mit den Schornsteinfegern über die Reinigung der Schornsteine abgeschlossenen Verträge von den Hausbesitzern oder von den Stellvertretern derselben auf Erfordern vorzulegen sind.
Elbing, den 11. Januar 1890.
Die Polizeiverwaltung.
gez. Möller.

Bekanntmachung.

Seitens der Kaiserlich Russischen Regierung ist bestimmt worden, daß bei der Einfuhr lebender Pflanzen aus Finnland dieselben Bestimmungen zu beachten sind, wie sie hinsichtlich der sonstigen derartigen Einfuhr in das Russische Reich gefordert werden, daß jedoch die im Transitverkehr durch das Russische Reich nach Finnland gehenden Sendungen lebender Pflanzen keinerlei Beschränkungen unterworfen werden.
Elbing, den 13. Januar 1890.
Die Polizeiverwaltung.
gez. Möller.

Hört!! Hört!!

für **67 Pfg.**
kann man für **Februar** und **März** zusammen auf die täglich **8 große Seiten** stark erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“, bei allen Postanstalten, sowie bei den Landbriefträgern abomiren. Die in kurzer Zeit erlangte große Abonnentenzahl von **60 Tausend** beweist, daß dieses gediegene Blatt die Ansprüche an eine **billige und gute Zeitung** vollkommen befriedigt. Wer sich das Blatt erst ansehen will, verlange eine **Probe-Nummer** von der „Expedition d. Berliner Morgen-Zeitung“ Berlin SW.
Im Februar beginnt ein neuer interessante Roman von
Ad. Streckfuss:
Das Geheimniß des Wohlthäters.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort **Stiche** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast **schmerzlos** auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust**, **Karunkel**, veraltete **Beinschäden**, **böse Finger**, **Froschschäden**, **Brandwunden** etc. Bei **Husten**, **Stichhusten**, **Reizen**, **Kreuzschmerz**, **Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in allen **Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Rein Geheimmittel!

Seit 14 Jahren bewährt!
Oberstabsarzt, Physikus Dr. G. Schmidt's **Gehör-Oel**
heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenschmerz, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3.50.
In C. Haubner's Engel-Apothek Wien I.
Haupt-Depot in **Stettin:**
Hof- und Garnison-Apothek.

Pianinos

anerk. best. Fabrikat v. 380 M. an; Flügel Kostensfreie, 4wöchentl. Probensond. Ohne Anzahl. à 15 Mk mon. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Prima Messina-Äpfelsinen u. Citronen, Valencia-Äpfelsinen,

in ganzen Stücken und ausgezählt gebilligt ab.
Otto Schicht.

Elbinger Kirchenchor.

Mittwoch, 22. Jan., Abends 8 Uhr,
im Saale der Bürger-Resource:
Athalia.
Tragödie in 5 Aufzügen von Racine, Uebersetzung von Ad. Laun,
Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy, op. 74.
Orchester: Kapelle des Herrn Otto Pelz-Elbing.
Textbücher à 10 Pf. und Billets bei Herrn S. Bersuch Nachf. (Rud. Nadolny):
I. nummer. Platz = 2 M. (4 Billets = 7 M.)
II. nummer. Platz = 1.50 M. (4 Billets = 5 M.)
Loge und Stehplatz = 75 Pf.
Theodor Carstenn,
Cantor an St. Marien.

Heinrich Karkutsch.

Färberei und Reinigung
von
Damen- und Herren-Garderoben,
sowie von
Möbelstoffen jeder Art.
Wasch-Anstalt für Tüll- und Mull-Gardinen.
24. Lange Hinterstr. 24.
ELBING.

Schutzmarke
Nur echt mit Kreuz und Anker
Professor Dr. Lieber
Nerven-Elixir.
Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Angstgefühle, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Leiden werden etc. Nüchterns in dem jeder St. beiliegenden Prospekt.
Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
In haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk. Probel. 1/2 Mk.
Der Buch „Krankheits“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man schickt dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der untenstehenden Depositar.
Central-Depot, M. Schulz, Hannover.
Abler-Apothek, Brückstr. 19, in Elbing; Apoth. W. Lachnit und Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg; Löwen-Apothek in Dirschau; Apotheker F. Fritsch in Braunsberg.

Zunachst für Mode und nützlich für Handarbeit ist die erste und reichhaltigste Modenzeitung
Der Bazar.
Der Bazar bietet zur Selbstanfertigung der Garderobe doppelte so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.
Der Bazar erscheint in reichster Ausstattung und bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenbilder, Schnittmuster in natürl. Größe, Romane u. Novellen, Prachtvolle Illustrationen.
Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark (in Oesterreich-Ungarn nach Cour). Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Influenza-Bitter!

bestbewährtes Mittel gegen die herrschende Grippe (worüber Anerkennungen und Dankschreiben von allen Seiten mir zu Theil geworden). Es ist **erforderlich**: bei erwachsenen Männern, daß sie alle 2 Stunden ein Schnapsglas voll einnehmen, worauf der Kranke in 24 Stunden, selbst in den schwersten Fällen, vollständig hergestellt ist; bei Damen alle 3 Stunden ein Glas voll; auch hier ist die Wirkung erstaunlich.
Zu haben bei
Hermann Krieger, Elbing,
Destillation und Liqueur-Fabrik,
Zurferstr. 24/25.

Dr. Spranger'sche
Heilsalbe
benimmt sofort **Stiche** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast **schmerzlos** auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust**, **Karunkel**, veraltete **Beinschäden**, **böse Finger**, **Froschschäden**, **Brandwunden** etc. Bei **Husten**, **Stichhusten**, **Reizen**, **Kreuzschmerz**, **Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in allen **Apotheken** à Schachtel 50 Pf.
Prima Messina-Äpfelsinen u. Citronen, Valencia-Äpfelsinen,
in ganzen Stücken und ausgezählt gebilligt ab.
Otto Schicht.

Rein Geheimmittel!
Seit 14 Jahren bewährt!
Oberstabsarzt, Physikus Dr. G. Schmidt's **Gehör-Oel**
heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenschmerz, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3.50.
In C. Haubner's Engel-Apothek Wien I.
Haupt-Depot in **Stettin:**
Hof- und Garnison-Apothek.
anerk. best. Fabrikat v. 380 M. an; Flügel Kostensfreie, 4wöchentl. Probensond. Ohne Anzahl. à 15 Mk mon. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Hugo Alex. Mrozek

Friedr.-Wilh.-Platz Nr. 5
Tuchhandlung — Herrenconfection.
Lager von
Uniform-Tuchen, Uniformbesatz-Tuchen, Livrée-Tuchen, Wagen-Tuchen, Forstmelirt-Tuchen, Tricots und Duffel, Militär-Diagonalen, Strumpf- und Reit-Tricots, Döskins, Pelzbezugsstoffen, Tuchen zu Altar-Bezügen, Billard-Tuchen, schwarzen Tuchen, Croisées, Satins,
Damen-Tuchen.

Rud. Bandow, Alter Markt 41.
In Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten, sowie Berliner Facon-Mützen, halte stets größte Auswahl hier am Plage! Modernste Facon und hauptsächlich billigste Preise nur bei **Rud. Bandow.**
Um der vorgerückten Saison wegen zu räumen, verkaufe den Rest meines Lagers in Gummi-Boots, hauptsächlich für Damen, Mädchen und Knaben, unterm Selbstkostenpreise. Gewöhnl. Damen-Gummischuhe das Paar 1 Mark. Desgleichen sämtliche Unterziekleider für Herren, sowie wollene gestrickte Damen-Tücher räume zu jedem Preise.
Auch empfehle spottbillig: Regenschirme, Reisetaschen und Reisetoffer, Umhänge- und Damen-Ledertaschen, Schultaschen und Tornister, Federkasten, Portemonnaies, Trefores, Notizbücher, Brief- und Cigarrentaschen, alle Sorten Rämme und Bürsten, Cravatten, Leinen- und Gummi-Wäsche, seidene Cachenez, Hofenträger und Strumpfgürtel, Turner-Gürtel, Spielkarten, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Parfümerien, Einlegeohren, Spiegel, viele Spielwaaren u. dgl.
Rud. Bandow.

Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Mothes Schloß Nr. 1.
umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn**. Unserer Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schloßes“ unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäsche Schneidererei** garantiert. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am **1. und 15. jedes Monats.** Prospekte gratis. **Die Direction.**

Warnung!

Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkereparatur als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanischen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Paket meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus trägt**, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus realen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. **a Paket 20 Pfg. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorräthig.**
Fritz Schultz jun., Leipzig.

Sicherste Kur der Welt!
Zwei Drittheile der Menschen leiden an **Randwurm.**
Sicheren in fünf Minuten beseitigt er den schmerzhaften Juckreiz, den er verursacht. Er ist ein natürliches Heilmittel, das in jeder Apotheke vorräthig ist.
„Johannstrich“
Ein goldenes Buch für alle, welche durch Juckreiz, Schwellen, Entzündungen, die sie verursachen, den Kopf schmerzen, die Haare ausfallen, die Haut trocken, die Nägel in Schuppen zerfallen.
Preis: 1 Mark in Schichten.

Druckpapier,

kein Ausschuss, große weiße Bögen, zum Einwickeln (sehr haltbar), 1/2 Centner 9 M., 1 Cir. 16 M., ist wieder zu haben in
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Wer im **Zweifel**
darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlag's-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigedruckten Aufschreibungen beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermeiden, sondern auch bald die erhoffte Heilung gefunden haben. — Zuwendung kostenlos.
Zwei kleine Wohnungen sind zu vermieten **Holländerstraße Nr. 3.**

Futtermehle.

Reismehl, Cocusmehl, Baumwollensaatmehl, 55 bis 60 % Protein und Fettgehalt, offerirt ab **Danzig** billigt
W. von Riesel,
Elbing, Speicherinsel.
Holländ. Austern, astrach. Caviar, fetten Räucherlachs, Pomm. Gänsebrüste, fette Capunen empfiehlt
Otto Schicht.

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigegefügt, welche von der Vorzüglichkeit des **ältesten Gesundheits-Kräuter-Honigs** von **C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.
Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.**
Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 M., 1 M. 75 Pfg. und 3 M. 50 Pfg. Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch **C. Lück in Colberg.** Niederlage in Elbing in den Apotheken.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 17. Jan. Durch den Brand in der hiesigen Gewehrfabrik war eine Anzahl Mädchen, die dort bisher in Arbeit standen, vorläufig beschäftigungslos geworden. Die Militär-Verwaltung hat für dieselben in anerkenntniswerther Weise dadurch gesorgt, daß sie ihnen in der Munitionsfabrik zu Spandau sofort weitere Beschäftigung bot. Diejenigen, welche sich zur zeitweisen Uebersiedelung dorthin bereit erklärten, sind nun bereits in Spandau eingetroffen und haben dort für die Dauer ihrer Beschäftigung im „Mädchenheim“ Unterkunft gefunden. — Heute Mittag hat nach der „D. Z.“ Herr Oberbürgermeister v. Winter seine Kurreise nach dem Süden angetreten. Herr v. Winter begiebt sich zunächst nach Bremerhaven und von dort über See nach Aegypten, um dort Heilung von seinem schweren Leiden zu suchen. — Während den unteren und mittleren Beamtensklassen des preussischen Staates eine Aufbesserung ihrer Besoldungen durch die jüngste Thronrede in sichere Aussicht gestellt worden ist, hat der hiesige Magistrat eine an ihn gerichtete, die Erhöhung der Gehälter betreffende Eingabe der im Dienste unserer städtischen Kommunalverwaltung stehenden unteren Beamten im Hinblick auf die erheblichen Ausgaben, die in nächster Zeit durch Erbauung des Schlachthauses und Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung in der Stadt entstehen werden, abschläglich beschieden.

* **Karthaus**, 16. Jan. Es giebt hier nur sehr wenige Familien, die bis dahin von der „Influenza“ verschont geblieben sind. Einen tödtlichen Ansgang hatte diese Krankheit hier bis dahin jedoch noch nicht. Unter den hiesigen Kindern und denen der Umgegend herrscht nicht nur die Diphtheritiskrankheit, sondern auch der Scharlach, die schon manches Opfer gefordert haben. Leider ist auch unter den Erwachsenen von Karthaus und der Umgegend die Typhuskrankheit noch immer nicht ganz erloschen.

* **Rewe**, 16. Jan. Die Familie St. hieselbst ist in große Trauer versetzt, da der dritte Sohn beim Spielen mit einem Fesching sich ein Auge ausgeschossen hat.

* **Neuenburg**, 16. Jan. Zur Wesseler Mord-affaire wird den „N. W. M.“ berichtet, daß der mutmaßliche Mörder in der Person eines 19jährigen Burichen aus Wessel festgenommen sein soll. Zwei Personen haben denselben am Tage und auch ungefähr in der Stunde der That in unmittelbarer Nähe des Thatortes schnitzend an einem Baume stehen gesehen. Er ist der Sohn einer Wittve und ein arbeitsscheues Subjekt.

—i **Schönack**, 17. Jan. Die hier vakante Steuer-Aufsichtsstelle, welche bisher kommissarisch durch den

Steuer-Aufsichtswahl versehen wurde, wird nunmehr mit dem Steuer-Aufsichtswahl besetzt werden. — Bei der heute stattgefundenen Verpachtung der Erhebung der Marktstandsgelder für das laufende Jahr ist das Höchstgebot von 81 M. vom Stellmachermeister Herrn J. Broskowski abgegeben worden. — Die Influxenza, von der bei uns fast keine Familie verschont blieb, ist nunmehr im Abnehmen begriffen.

* **Thorn**, 17. Jan. Dem Bremer Friedrich Benßli aus Ottlofschin wurden von einem abgehenden Courierzuge gestern Abend unterhalb der Kniee beide Beine abgefahren und mehrere Rippen gebrochen; außerdem erlitt er eine Quetschung des Brustkastens. Der Zustand des B. ist hoffnungslos.

§(**Welsch**, 17. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Rittergutsbesitzer von Kalkstein = Plußkowitz hat an das hiesige Lokalblatt „Bielsgrzym“ folgende Bekanntmachung eingekandt: „Auf der Wahlversammlung von Delegirten und des Provinzialkomitees wurde ich zur künftigen Wahl der Reichstagsabgeordneten wiederholt zum Kandidaten für die Kreise Karthaus = Neustadt = Buzig, welche ich gegenwärtig die Ehre habe zu vertreten, aufgestellt. Mit Rücksicht auf meine geschwächte Gesundheit sehe ich mich veranlaßt, hiermit zu erklären, daß ich dieses ehrenvolle Mandat bis auf Weiteres nicht annehmen kann.“

[=] **Krojante**, 17. Jan. Die königliche Eisenbahn-Direktion zahlte bisher an Steuern zur Stadt die hohe Summe von 2702 Mark. Auch jetzt, nachdem die Kommunalsteuer von 420 auf 375 pCt. herabgesetzt worden ist, hat die genannte Behörde noch immer den enormen Betrag von 2430 Mark an unsere Stadt zu entrichten. Die königliche Regierung giebt als Staatsbeihilfe zu Schulunterhaltungskosten an unsere Stadt 3500 Mark.

(??) **Christburg**, 17. Jan. In der gestrigen Stadtverordneten-sitzung, welche sich nur mit Einführung der neu resp. wiedergewählten Stadtverordneten und Wahl der Kommissionsmitglieder beschäftigte, wurde als Vorsteher Rentier Ludwig, als dessen Vertreter Lederfabrikant C. Goycke, als Schriftführer Kaufmann Balzeret und als dessen Vertreter Wolferei-Direktor Galli gewählt. — Obgleich schon seit Monaten in der Umgegend kein Fall von Maul- und Klauenseuche vorgekommen, hier in der Stadt überhaupt nicht dagewesen ist, so finden die Schweinemärkte immer noch nicht statt. Wie verlautet, gedenkt die Bürgerschaft an den Herrn Regierungs-Präsidenten zu petitioniren, damit der Markt wieder freigegeben wird.

* **Ronitz**, 16. Jan. Das kleine Roschneiderdorf Abrau hat wohl verhältnismäßig die meisten Wittfrauen der ganzen Monarchie aufzuweisen. Die Gemeinde besteht aus fünf Besitz- und ca. 12 anderen

Familien und in diesen 17 Familien giebt es 10 Wittwen. Von diesen 10 Wittwen kommen acht auf vier Familien, in denen je die Urgroßmutter und die Großmutter auf Leibgedinge leben. Die älteste unter diesen ehrwürdigen Frauen ist die seit 20 Jahren verwitwete Altfürerfrau Marie Rosenreter, geb. Pätzke, welche am 30. August 1792 geboren ist.

* **Aus der Tuchler Gaide**, 16. Jan. Trotzdem wir noch tief im Winter stecken, werden hier schon wieder viele Arbeiter für fernere Provinzen angeworben. Einer Gesellschaft in Sachsen, welche von hier ihre Arbeiter bezieht, ist es aber schlecht ergangen, denn sie hat ihrem Agenten, welcher Arbeiter, namentlich Knechte und Mädchen, hier ammiethen sollte, einen Vorschuß von mehreren hundert Mark gesendet, doch ist der Agent nach dem Empfang des Geldes aus seiner Wohnung in Nische seit acht Tagen spurlos verschwunden; die Gesellschaft hat aber die angeblich schon abgereihten Dienstboten bis heute noch nicht gesehen.

* **Allenstein**, 17. Jan. Schon wieder ist ein Eisenbahnbeamter das Opfer seines gefährlichen Berufes geworden. In vergangener Nacht wurde der Lokomotivheizer Otto Greifer von hier auf dem hiesigen Bahnhofe in dem Augenblicke, als er in dienstlicher Eigenschaft ein Schienengeleise überschritt, von einer Rangirmaschine überfahren. Sein Zustand wird leider bis jetzt als hoffnungslos betrachtet.

* **Lautenburg**, 15. Jan. Seit das hiesige Amtsgericht bedeutend vergrößert und ein zweiter Richter angestellt ist, stellt sich der Uebelstand heraus, daß nur ein Rechtsanwält hier ansässig ist; wenn nun die eine Partei sich denselben als Vertreter genommen hat, so bleibt der anderen nur übrig, persönlich zu erscheinen, was mit bedeutenden Kosten und Erschwernissen verbunden ist und oft auch schon den Ausgang des Prozesses in Frage gestellt hat, da der Rechtsanwalt doch dem einfachen Mann überlegen ist. Vor Jahren ließ der Richter einen sehr tüchtigen Rechtskonsulenten zur Vertretung zu; in letzter Zeit ist dies aber abgelehnt worden. (S.)

* **Königsberg**, 16. Jan. Am Sonnabend den 22. Februar begeht die hiesige physikalisch-ökonomische Gesellschaft die Feier ihres hundertjährigen Bestehens.

* **Königsberg**, 17. Jan. In der telegraphischen Antwort Emin Paschas an die hiesige philosophische Fakultät (die ihn bekanntlich zum Ehren doktor ernannt) ist leider ein sinnentstellender Druckfehler vorgekommen. Die Antwort lautet: „Vom Krankenbette Dank! Unverhoffte Ehre!“ — nicht „langgehoffte“, wie es dem Druckfehlerhold beliebte. — Einen hochwichtigen Beschluß hat gestern die Kommission gefaßt, welche Magistrat und Stadtverordnete zur Berathung der Frage eingesetzt haben, wie bei der Kanalisation der Stadt die menschlichen Auswurfstoffe beseitigt werden

sollen. Dem Vernehmen nach einstimmig entschied sich die Kommission für die Ableitung in den Pregel oder das Haff ohne Anlage von Rieselfeldern oder chemische Klärvorrichtungen. Ueber die Art einer Abklärung und die Stelle, wo unterhalb der Stadt die Fäkalien in den Pregel eingehen sollen, ist noch kein Beschluß gefaßt. (R. Bl.)

* **Willau**, 16. Jan. Heute Nachmittags ist der ehemalige Rektor des hiesigen städtischen Realprogymnasiums Herr August Zander an der Influenza verstorben.

* **Goldap**, 16. Jan. Für das Provinzial-Bundes-schützenfest, welches in diesem Jahre an unserem Orte gefeiert werden wird, soll seitens des Vorstandes der hiesigen Schützengilde die Zeit vom 8. bis 11. Juni in Aussicht genommen sein.

* **Bromberg**, 17. Jan. Ein hiesiger Arbeiter hatte 360 Mark gespart, die er bei der hiesigen städtischen Sparkasse zinslich angelegt hatte. Gestern nun wollte er wiederum der Summe einen kleinen Betrag hinzufügen und zu diesem Zweck das Sparkassenbuch mitnehmen; doch war dasselbe verschwunden. Nach längerem Leugnen gestand seine 15jährige Tochter, die dem Vater die Wirthschaft führte, daß sie das Geld abgehoben und verbracht habe. Das junge Mädchen hatte nämlich die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht und mit diesem ein Liebesverhältniß angeknüpft. Während der Vater den ganzen Tag über abwesend war, haben die Beiden das Geld nach und nach gemeinsam verprakt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Die Stadt **Vindau** hat dem Dichter Dr. Hermann Lingg, welcher daselbst am 22. Januar 1820 geboren wurde, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

* **Berlin**, 16. Jan. In der gestrigen Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft verlas Professor Virchow ein Schreiben des Vereins für innere Medizin. Derselbe hat den Beschluß gefaßt, über die Influenza-Epidemie eine Sammelvorrichtung anzustellen; der Verein richtet deshalb an die Medizinische Gesellschaft das Ersuchen, sich an diesem Unternehmen zu betheiligen. Es ist bereits vom Verein für innere Medizin ein Ausschuß gewählt. Die Medizinische Gesellschaft beschloß, sich an den Arbeiten zu betheiligen. — Ein geradezu ungewöhnliches Ansehen erregte ein von Dr. O. Rosenthal vorgeführter junger Mann von 23 Jahren, der einen Fall von Pseudohermaphroditismus masculinus darstellte. Der „Patient“ war bei seiner Geburt für ein Mädchen gehalten und dementsprechend behandelt und erzogen worden. Bei Beginn des schulpflichtigen Alters wurde er in eine Mädchenschule gegeben, aber er fühlte sich hier unter seinen weiblichen

Kameraden wie ein Wolf unter den Schafen, und nicht selten mußte er wegen grober Ungezogenheiten bestraft worden. Als der „Patient“ zwölf Jahre alt war, ordnete die Polizei eine ärztliche Untersuchung an, welche ergab, daß er von nun ab als Knabe behandelt, gekleidet, erzogen und deshalb auch einer Knabenschule überwiesen wurde. In seinem 15. Jahre erlernte er das Schlosserhandwerk, das er noch jetzt betreibt.

* **Berlin**, 17. Jan. Gestern Abend fand im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater die Erstaufführung der neuen Operette von Millöcker „Der arme Jonathan“ statt. Das Textbuch, von den als Librettodichter bereits vortheilhaft bekannten Herren H. Wittmann und J. Bauer geschrieben, ist sehr lustig und überreich an witzigen Einfällen. Millöcker's Musik schmiegte sich der Handlung auf das liebenswürdigste an. Die Darstellung war ganz ausgezeichnet. Viele Nummern mußten wiederholt werden, und nach jedem Aktischluß wurden die Darsteller, sowie Herr Direktor Fritsche und Kapellmeister Federmann mehrmals gerufen.

* Julius Stettenheim reist eben nach Siebenbürgen, um in allen größeren Städten Vorträge zu halten.

* Max Bruch verläßt Breslau wieder. Der von ihm geleitete Orchesterverein hofft Hans von Bülow für die erledigte Dirigentenstelle gewinnen zu können.

* **Dresden**, 17. Jan. Der Opernsänger und Komiker Heinrich Marchion, eines der ältesten und beliebtesten Mitglieder unseres Hoftheaters, ist gestern Nachmittag an der Influenza gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

* Aus **Posen**, 15. Januar, wird uns geschrieben: Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den verantwortlichen Redakteur des „Dziennik Poznanski“, Wincenz v. Wolewski, wegen Beleidigung der Regierung in Marienwerder und wegen Vergehen wider die öffentliche Ordnung (§ 131 Str.-Ges.-B.) durch drei Artikel über das Verbot der polnischen Sprache in den Volksschulen zu einer Geldstrafe von 300 Mark; der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängniß beantragt.

— Zur Entscheidung über den Strafrechtsbegriff des groben Unfugs. Das Kölner Oberlandesgericht hat nach dem „Berl. Tögl.“ entschieden, daß durch objektive Wiedergabe von Gerichtsverhandlungen grober Unfug durch die Presse nicht verübt werde, und hat demzufolge den Redakteur der „Wuppertaler Volksblätter“ A. Capallo, freigesprochen.

Jagd, Sport und Spiel.

* **Dirschau**, 17. Jan. Auf der Treibjagd, die am Mittwoch auf der Feldmark des Gutes Rathstube abgehalten wurde, wurden 63 Hasen und 1 Reh zur Strecke gebracht.

Die Influenza.

* **New-York**, 14. Jan. In der Stadt New-York sind im Ganzen bis jetzt 150,000 bis 200,000 Personen an der Influenza erkrankt. Die Epidemie läßt jetzt an Heftigkeit nach. Gestern starben an

Lungen- und Luftröhrenentzündung, die sich aus der Influenza entwickelt hatten, 103 Personen.

— Auch in **Konstantinopel** greift die Influenza, trotz des herrlichen gesunden Klimas der Stadt am goldenen Horn, immer weiter um sich. Auch der Großvezier Kamil Pascha muß wegen eines leichten Influenza-Anfalles das Bett hüten.

* **London**, 17. Jan. Die Prinzessin Maud von Wales und der Lordmayor Isaacs sind an der Influenza heftig erkrankt.

— Die Influenza hat einem Geschäftshause großen Segen gebracht und zwar der Firma in **Frankfurt**, welche das Patent auf Antipyrinpulver besitzt, das nur von dieser Firma in den Handel gebracht werden darf. Der Gewinn der Firma soll sich bereits auf 400,000 Mark belaufen, denn, wie die „Pharmaz. Ztg.“ mittheilt, betragen die Selbstkosten für das im Detail mit 25 Pf., im Engroßhandel mit 15 Pf. verkaufte Antipyrin netto 1 Pfennig.

— In **Recklinghausen**, sind die beiden Aerzte der Stadt an der Influenza gestorben.

* **Wiesbaden**, 17. Jan. Die Influenza tritt in beängstigenden Formen auf. Der Prozentsatz der Gestorbenen ist erschreckend. Unter anderen erlag der Krankheits Geh. Justizrath Hopmann, Präsident des Landgerichts.

* **Posen**, 14. Jan. Eine wohl noch nirgends beobachtete Folge hat die Influenza in einem Falle in Posen hinterlassen. Vor etwa drei Wochen erkrankte Generalarzt Dr. Henrici an der Influenza, die heftig ausbrach, aber glücklich verlief. Als der Erkrankte fast wiederhergestellt war, trat plötzlich am linken Bein im Unterschenkel völlige Blutstockung ein, die nach kurzer Zeit einen bössartigen Charakter angenommen hat, daß die behandelnden Aerzte eine Amputation für nothwendig erklärt haben. Vorher sollte nach der „Schles. Ztg.“ jedoch noch ein Spezialarzt aus Berlin zu Rathe gezogen werden.

Bermischtes.

* Ein **Gefangener von Saadani** hat im Berliner Aquarium Unterfunkt gefunden. Bei der Erstürmung von Saadani in Ostafrika, welche bekanntlich am 8. Juni v. J. unter Führung des Reichskommissars Witzmann und des Korvetten-Kapitans Draeger stattfand, fiel auch ein Affe in die Hände der Sieger. Er wurde in einem brennenden Hause angebunden vorgefunden und von den Mannschaften des Aviso „Pfeil“ aus seiner gefährlichen Lage befreit. Der Affe, ein heller Bavian, hört auf den ihm von der Schiffsmannschaft gegebenen Namen „Saadani“. Mit seinen afrikanischen Verwandten, mit denen er das seitliche Affenhaus an der Voliere theilt, hat er bald innige Freundschaft geschlossen.

* **Zehnmal verheirathet**. Ein Mann in Tennessee hat es fertig gebracht, sich zehnmal zu verheirathen, nicht etwa, nachdem er seine Frauen durch Tod oder Scheidung zuvor verloren hatte, sondern seine zehn Frauen sind alle am Leben und er ist mit allen zehn zugleich verheirathet, ohne daß eine von der anderen etwas wußte. Allerdings hat er sich für den unerlaubten zehnfachen Ehestand eine Anklage zugezogen und seine zehn besseren Hälften treten nun als Zeugen gegen ihn auf.

* **Schwibus**, 15. Jan. Zur diamantenen Hochzeit verließ der Kaiser dem Einwohner Pfänder die Ehejubiläums-Medaille.

* **Hamburg**, 16. Jan. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des bekannten Inhabers der früheren italienischen Weinkneipe im Ausstellungspark, Canetta, dessen einstige Angestellte sich in Berlin aus dem Fenster stürzte. — Zu dem großen Hamburger Pferdemarkte, der am Donnerstag und Freitag hier stattfindet, waren bis heute schon über 6000 Pferde aus Frankreich, Belgien, Italien, Preußen, Mecklenburg, Hannover, Schleswig-Holstein und Dänemark eingetroffen.

* **Berlin**, 17. Jan. Am gestrigen Nachmittage gegen 3 Uhr hat sich kurz vor der Station Tempelhof ein sehr bedauerlicher **Eisenbahnunfall** ereignet. Um die angegebene Zeit kam von Halle her ein Güterzug und auch von Berlin aus war ein solcher abgelassen worden. Durch eine noch nicht aufgeklärte Ursache kamen kurz vor Tempelhof die beiden Züge auf das selbe Geleise, wodurch trotz langsame Fahrt ein heftiger Zusammenstoß der beiden Züge erfolgte. Drei Wagen des Halle'schen Zuges wurden mehr oder weniger stark beschädigt; einer davon ist fast zertrümmert. Auf diesem Wagen befand sich der Bremser Böbe. Derselbe ist schwer verletzt worden; er erlitt einen Beinbruch und schwere Kontusionen am Kopfe. Auf Anordnung eines schnell aus Tempelhof herbeigeholten Arztes mußte der Verletzte in einem Tragtorbe in das Elisabeth-Krankenhaus geschafft werden. Vom übrigen Zugpersonal ist sonst Niemand verletzt worden. Die Maschine des Halle'schen Zuges wurde wenig beschädigt.

* **Tarnowitz**, 14. Jan. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am 13. d. Mts. auf dem Bahnhofe in Tarnowitz. Der Lokomotivführer Opitz wurde, als er sich seitwärts herausbeugte, von einem vorüberfahrenden Packwagen derartig getroffen, daß ihm der halbe Kopf abgerissen wurde und sein Tod sofort eintrat.

* Ein **schrecklicher Schuß**. In Kirchschild, Bezirk Auffsien (Tyrol), hat ein Schulknabe, Sohn eines Bergarbeiters, Namens Ferrari, seine eigene Mutter erschossen. Der Schuß ging in Folge unvorsichtigen Gebahrens los und traf die Frau in's Herz.

* **Eisenbahnunfälle**. Am vorigen Donnerstag stießen infolge dichten Nebels in der Nähe von Mailand zwei Lastzüge zusammen. Sieben Personen wurden verwundet, davon eine lebensgefährlich. Wenige Stunden hierauf fand ein Zusammenstoß des Turiner Eilzuges mit einem Lastzug statt. Glücklicherweise wurde von den Passagieren Niemand verletzt; sie mußten nun nach Mailand zurückkehren. Ein Bremser wurde schwer verwundet. — Ein von Chesterfield in Derbyshire abgelassener Bahnzug mit mehr als hundert Grubenarbeitern stieß wenige Minuten nach seiner Abfahrt mit einer Anzahl Güterwagen zusammen, wodurch letztere sowie der größte Theil der Wagen des Personenzuges zertrümmert wurden. Zwischen 60 und 70 Arbeiter trugen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davon.

* Ein Sohn des amerikanischen Millionärs **Vanderbilt**, Georg Vanderbilt, Besitzer eines persönlichen Vermögens von 100 Millionen Dollars, wird sich

demnächst verheirathen; die zukünftige Gattin des Ströjus ist eine Amerikanerin, Fräulein Mary Johnson aus Charlestown. Georg Vanderbilt zählt sich übrigens zu dem Stande der Schriftsteller.

* **Kalau**, 16. Jan. Zu den letzten Tagen der verfloffenen Frostperiode war der Sohn des hiesigen Bürgermeisters Neumann auf den Mühleleichen gegangen, um Schlittschuh zu laufen. In seiner Begleitung befand sich der **Hund** desselben. Plötzlich brach der Knabe ein. Der Hund, dies bemerkend, sprang sofort in das eiskalte Wasser, packte den Knaben an dem einen Arm und hielt ihn so lange über Wasser, bis Leute hinzukamen, die denselben retten konnten.

* **Paris**, 17. Januar. Dem „Petit Journal“ zufolge kam gestern von Wien auf dem hiesigen Bahnhof ein polnischer Schneider in einer Kiste verpackt an, der das Reisegeld sparen wollte. Derselbe wurde sofort verhaftet.

* **Reval**, 17. Januar. Der englische Dampfer „Thalia“, der von Savannah mit 4000 Ballen Baumwolle nach Reval ging, scheiterte vor Reval. Das Schiff ist voll Wasser, die Mannschaft gerettet.

Ein wirklich praktischer Komptoirkalender ist für jedes kaufmännische Geschäft, für jeden im öffentlichen Verkehr Stehenden ein unentbehrliches Erforderniß. Und doch giebt es wenige Kalender, welche im Stande sind, verschiedenen Bedürfnissen zugleich zu genügen. Als ein solcher kann dagegen der soeben ausgegebene Insertions-Kalender für 1890 der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse mit Recht bezeichnet werden. Da heutzutage die sichertätigste Großmacht „Presse“ in unserm täglichen Leben eine so bedeutende Rolle spielt, ist ein Hilfsbuch, das dem Interessenten als zuverlässiger Wegweiser durch das Gesamtgebiet der in- und ausländischen Zeitungs- und Zeitschriftenpresse dient, ein wichtiges Erforderniß. Der Mosse'sche Insertions-Kalender zerfällt in zwei Haupttheile. Neben einem vollständigen Kalendarium des Jahres 1890 enthält er auf gutem Schreibpapier eine Agenda mit hinreichendem Raum für die täglichen Eintragungen von Notizen. In seinem zweiten Theile dagegen, dem sachmännlich und unparteiisch bearbeiteten Zeitungskatalog, bringt er die für jeden Inserenten werthvollen Angaben über die Erscheinungsweise sämtlicher Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie aller wichtigen Organe des Auslandes, über Auflage, Insertionspreis, Spaltenbreite etc.; die Erscheinungsorte der Zeitungen sind nach Ländern geographisch geordnet, jeder Platz mit der Einwohnerzahl versehen. — In welchem Verufe läme man heute nicht fortgesetzt in die Lage, die Presse als Verkündigungsmittel zu benutzen, sei es für geschäftliche Anzeigen, sei es auch für Gesuche und Angebote des Privatpublikums. Darum wird auch der Mosse'sche Insertionskalender, welcher als Vorwort eine interessante Abhandlung über die zweckmäßigste Art des Annoncirens bringt, als ein nützlichcs Handbuch überall gern entgegengenommen werden.

Druck und Verlag von H. Gaarh-Elbing.
Verantwörtl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.

Gesundheits-Kräuter-Honig



C. LÜCK in Colberg.



Depots, durch welche der echte Gesundheits-Kräuter-Honig bezogen werden kann:

- In Danzig in der „Elefanten-Apothek“ von Apotheker Mäkel, Breitgasse Nr. 15, bei Apotheker Adolf Kohleder, Apotheke auf Laggarten Nr. 106, sowie in der Raths-Apoth. von Apoth. Kornstädt. In Langsahr b. Apoth. Strecker.
- In Dirschau Apotheke zum „Schwarzen Adler“ Apotheker Mensing, „Löwen-Apotheke“ Apotheker Magierski.
- In Eibing in der „Raths-Apothek“ bei Apotheker Hänslar, in der Apotheke zum „Schwarzen Adler“ bei Apotheker Pohl, alter Markt 16, bei Apotheker Linck, in der Apotheke zum „goldenen Auser“ bei Max Reichert, Fischerstraße 45.—46. In Mühlhausen, Apotheker Gland.
- In Marienburg bei Apotheker Lachwitz und bei Apotheker Schulz, Apotheke zum „Goldenen Adler.“
- In Thorn in der „Raths-Apothek“, Breitestr. 53, bei Apotheker Schenck.
- In Marienwerder in der Raths-Apothek bei Apotheker Stolzenberg.
- In Grandenz in der „Schwanen-Apothek“ bei Apotheker Serger & Güldenpfennig und der „Löwen-Apothek“ bei Apotheker Rosenbohm. In Culmsee bei Apotheker Liepe. In St. Eylan bei Apotheker Böttcher.
- In Mohrungen bei Apotheker Fuchs. In Deutsch-Krone in der Jungklaass'schen Apotheke.
- In Schloppe bei Apotheker Kubisch. In Märk.-Friedland bei Apotheker Dann.
- In Hommelstein bei Apotheker Cremers. In Schwet bei Rud. Meyer. In Sukowik bei Apotheker Neumann.
- In Schlochau bei Apotheker Radeke. In Gorznow bei Apotheker T. Oleszynski.
- In Gollub bei Apotheker Bergmann. In Strassburg W.-Pr. bei Apotheker Mattern. In Brak bei Apotheker Fuchs.
- In Schönsee bei Apotheker Riebensahn. In Mewe in der Schotte'schen Apotheke.
- In Kiheden bei Apotheker Czygan. In Culm bei Apotheker Nabel. In P.enk. Holland bei R. Ed. Schützler.
- In Lautenburg b. Apotheker Kauffmann. In Flatow b. Apotheker Winter. In Krejauke b. Apotheker Blumenthal.
- In Lobzens bei F. Byczek. In Serent bei Gottfried Ring. In Schneidemühl bei W. Rosengarten.

Dieser Kräuterhonig ist von mir bereits im Jahre 1836 an ein hohes Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Prüfung eingesandt, von demselben als ein Gesundheitskraft erklärt und auch der Verkauf desselben genehmigt. Ebenso ist derselbe von ärztlichen Autoritäten als das vorzüglichste der der Gesundheit dienlichen Mittel anerkannt worden.

Das Rezept hierzu ist mir vor ca. „40 Jahren“ durch Gutschaft zugefallen und ist dieser Gesundheits-Kräuter-Honig schon seit ungefähr vor 350 Jahren in Tausenden von Krankheitsfällen mit den glänzendsten Erfolgen gebraucht worden. Derselbe ist daher keineswegs mit den in neuerer Zeit täglich angepriesenen Heilmitteln zu vergleichen, die meistens nur das Publikum täuschen.

Den sichersten Beweis, daß dieser Kräuterhonig das vorzüglichste Mittel der Erhaltung einer längeren Lebenszeit, bei stetem Wohlbefinden ist, kann ich selbst durch eigene Erfahrung antreten. Seit meinem 20. Jahre litt ich schon an intercurrenten Brustzufällen, wodurch der Keim zur Lungenentzündung gesetzt worden ist und ich dieserhalb i. J. laut amtlichem Attest (ausgestellt Treptow a. N., den 23. Juni 1834, vom Stadtphysikus Dr. J. Schulze) v. m. M. frei kam. Durch den Gebrauch meines Kräuter-Honigs und Thees bin ich Gott sei Dank so weit hergestellt, daß ich mich noch in meinem 76. Jahre gesund fühle und noch lange zu leben gedenke. Ich kann auf Grund dessen diesen Kräuter-Honig wie Thee speciell jedem Brust- und Lungenleidenden zum Gebrauch mit vollem Vertrauen empfehlen.

Nachstehende wörtliche Abschrift des Originals, welches bei mir einzusehen ist, beweist, daß derselbe schon vor 350 Jahren von hohen und höchsten Herrschaften gebraucht und auch die größte Anerkennung da gefunden hat, wo alle andern Mittel nicht mehr wirkten.

Erzählung des Unterzeichneten, welcher dieses Mittel der Nachwelt zum Gebrauch überlassen hat.

Bei einem Durchzuge mit einem großen Heere, welches Kaiser Karl V. auf Empfehlung dessen Herrn Heims mir anvertraut hatte, um es in die Berberet (Tunis) zu führen, wurde ich bei einem Bauer einquartiert, der mir sehr an zu sein schien. Er war wirklich 130 Jahre alt, wie ich nicht nur von allen Reuten erfuhr, sondern auch durch eine Durchsicht seines Lauscheins mit Gewißheit überzeugt wurde. Dieser gute Alte war gleichwohl so gesund und munter als ein 30jähriger. Dies bewog mich, mich nach seiner Lebensart zu erkundigen. Aus Erkenntlichkeit für die Ehre, die ihm durch meine Einquartierung widerfuhr, wollte er mir solche gern offenbaren. Er versicherte mich, daß er in dem Zustande, in dem ich ihn sehe, sich allein durch den Gebrauch des nachbeschiedenen Kräuter-Honig erhalten habe, obgleich er, wie es sein Stand mit sich bringt, immer hart und rauh gelebt, ja er gestand mir, daß er bis in sein 55. Jahr ein lustiger Bruber gewesen so gut als seine vier Kameraden, welche er mir gezeigt hat, und die nicht viel jünger waren als er, auch sehr flott gelebt hätten, und doch seit 50 Jahren als sie sich dieses Kräuterhonigs bedienen, vollkommen gesund sind. Die Erfahrung, welche ich sowohl an mir selbst, als an unzähligen anderen Personen gemacht habe, hat mich von der Unfehlbarkeit und unerschöpflichen Allgemeinheit dieses Mittels überzeugt. Auf mein Ansuchen ist durch solches ehemals der Graf von Brandenburg von einer 15jährigen Krankheit, der Kurfürst von Pommern, dem von allen Ärzten sein baldiger Tod vorhergesagt worden, durch dieses Heilmittel erhalten worden. Demnach rathe ich Ihnen, meine Herren, die schon so viele Jahre bedrückt sind, sich allein dieses Kräuter-Honigs zu bedienen, indem ich versichere, daß, wenn es ja ein menschliches Mittel geben kann, dieses Heere Genesung unerschütterlich bewirken wird. Bisher hatte ich diese Arznei geheim gehalten, weil ich die Freude genießen wollte, darum von Jedermann angeheugt zu werden; bei meinem 70jährigen Alter aber ist es Zeit, aller Ruhmbegehr zu entsagen und meinen Schatz bekannt zu machen. gez. General von S.

Gebrauch des Kräuter-Honigs.

Bei jedesmaligem Gebrauch des Honigs muß man die Flasche umschütteln. Man muß alle Morgen nüchtern einen guten Eßlöffel voll einnehmen und 1 bis 2 Stunden nicht darauf essen und trinken, um diesem Zeit zum Verdauen zu lassen, damit dieser das Gebirg verdünnt, sich mit ihm in allen Theilen des Körpers ausbreitet und reinigt. Man muß sich dessen längere Zeit bedienen, nachdem die Verstopfung und Krankheit veraltet sind, denn es wäre zu ungeduldig, ich will nicht sagen zu unvernünftig, um von inneren Uebeln, welche mehrere Jahre zu ihrer Entziehung gebraucht haben, in kurzer Zeit befreit sein zu wollen. Wenn man genesen ist, so ist es doch gut, daß man das Mittel dann und wann nehme, um die Gesundheit zu stärken und einem Rückfall vorzubeugen.

Wirkung des Kräuter-Honigs.

Dieser so rühmlichst anerkannte, namentlich Schwachen, Siechen, Vettlägerigen, nicht genug anzurathende Kräuter-Honig stärkt den Magen, zertheilt die Verstopfungen der Leber und der Milz, derselbe ist ein unfehlbar helfendes Mittel gegen Lungenleiden, weil damit das daran Verderbene geheilt und das übrige Gesunde, wäre es auch nur ein kleines Stück, erhalten wird. Die Engbrüstigkeit heilt es offenbar, stärkt die Nerven, zertheilt mit der Zeit Verhärtungen, Drüsen u. s. w., wirkt stark auf die Nieren, reinigt die Harnorgane, hält den Leib offen, überhaupt alle innerlichen Krankheiten, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, denn er läßt keine schlechten Säfte in den Leib, sondern treibt alles gelinde unter sich. Derselbe schärft den Appetit zum Essen und bewirkt guten Schlaf, mit einem Worte, man kann glauben, beim Gebrauch dieses Kräuter-Honigs niemals ein anderes Mittel nöthig zu haben, so lange überhaupt Gott das Leben ruft.

Preis: 1 Flasche 1 Mark, 1/2 Flasche 1/2 Mark, 1/4 Flasche 1/4 Mark.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Außerdem wird Allen Brustkranken, Hals- und Lungenentzündungen, sowie auch Hustenleidenden nicht weniger empfohlen.

Kräuter-Thee

Dieser neben dem Gebrauch des Kräuter-Honigs zur baldigen gründlichen Heilung helfend ist, angelegentlich empfohlen.

Preis 1 Packet 50 C. In haben in den obengenannten Apotheken.

Attelle und Dankschreiben.

Seit 10 Monaten leide ich an Nieren-Krankheit, viele Mittel habe ich dagegen angewandt, aber alle ohne Erfolg. Durch Zufall kam mir ein Prospekt über Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Dr. Ferneß'scher Lebens-Essenz in die Hände und nachdem ich mit diesen Mitteln einen Versuch gemacht hatte, befand ich mich ganz wohl, die Schmerzen ließen bald nach; ebenso verlor sich die Athemnoth, auch hatte ich einen recht guten Schlaf. Ich kann demnach den Gebrauch des Honigs und der Essenz aus eigener Erfahrung bestens empfehlen.

Groß Dallentheim, 26. Januar 1889. **Seidel**, Stationsvorsteher.

Hiermit theile ich Ihnen mit, daß der von Ihnen bezogene Gesundheits-Kräuter-Honig von recht wohltätiger Wirkung ist. Bei hartnäckiger Lungen- und Magenverschleimung, verbunden mit Husten und starkem Auswurf, hatte seine Anwendung hier sichtlich erwünschten Erfolg.

Kallmangien, Ost-Preußen, 24. April 1889. **Bedmann**, Präzident.

Gegen mein Brustleiden habe ich den Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Thee mit dem besten Erfolge gebraucht.

Klein-Steegen, Ost-Preußen, 17. Januar 1889. **H. Schulz**, Stellmacheremeister. Hiermit bezeuge ich gern, daß G. Lüd's Gesundheits-Kräuter-Honig mir bei Heiserkeit und Catarrh gute Dienste geleistet hat.

Safuten bei Memel, 9. Juni 1889. **Frau G. Hoffmann**.

Ich theile Ihnen hiermit gerne mit, daß ich kürzlich durch Anwendung Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs nebst Thee von einem lästigen Husten, der mich schon längere Zeit quälte, binnen einigen Tagen vollständig geheilt wurde.

Mittermannshagen i. Westfalen, 22. April 1889. **Bönig**, Briefträger.

Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Thee habe ich mit bestem Erfolge gegen mein langjähriges Lungenleiden angewandt, und kann den Gebrauch dieser Mittel nur empfehlen.

Neulands bei Schwerin a. W., 11. April 1889. **H. Böje**, Besitzer.

Der Gesundheits-Kräuter-Honig hat mir bei Verschleimung, Magenleiden vorzügliche Dienste geleistet.

Kunzendorf, 8. April 1889. **M. Braun**.

Gern bezeuge ich, daß wohl kein Mittel geeigneter sein dürfte, schneller und sicherer bei Kindern wie Erwachsenen hartnäckigen Husten und sonst anhaltende Heiserkeit, sowie Brust- und Lungenleiden zu beseitigen, als der Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Thee; denn hier haben diese Mittel die vorzüglichsten Dienste geleistet, ein Jeder ist des Lobes voll über die oft überraschend schnelle Wirkung derselben.

Freiberg, 19. April 1889. **August Burckhardt**.

Im Interesse aller Hals- und Brustleidenden halte ich es für meine Pflicht, unaufgefordert auszusprechen, daß der Gesundheits-Kräuter-Honig von G. Lüd in Colberg sich bei mir als ein vortreffliches Mittel gegen Husten, Hals- und Brustleiden bewährt hat. Seit Jahren leidend, wurde mein Zustand von Jahr zu Jahr schlimmer und sehr bedenklich, so daß ich auf Genesung keine Hoffnung hatte. Da hörte ich von glaubwürdigen Personen viel Gutes von Ihrem Honig, und so entschloß ich mich, denselben zu versuchen, und welche Freude, denn in der ersten Woche besserte sich mein Zustand schon ganz bedeutend und trat zusehends Besserung ein, und jetzt nach Gebrauch von zwei Flaschen bin ich wieder vollständig gesund und munter, so daß Jeder, der mich früher gesehen, jetzt wieder sieht, auf's Höchste erstaunt ist.

Peterwitz, Kreis Frankenstein, 24. Mai 1887. **Josef Wagner**.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich mich nach dem Gebrauche Ihres Kräuter-Honigs sowie des Kräuter-Thees bedeutend besser befände. Mein langjähriger Brustkatarrh, die Aggrüßigkeit und der starke Schleimauswurf sind fast ganz gewichen. Ich kann daher allen Brustleidenden Ihren Kräuter-Honig nebst Kräuter-Thee auf das Beste empfehlen.

Westhofen im Elßg., 24. Oktober 1887. **Sperling**, Staatsförster.

Durch Zufall wurde ich veranlaßt, gegen meinen so lästigen Husten und Athmungsbeschwerden Ihren rühmlichst bekannten Gesundheits-Kräuter-Honig und den Kräuter-Thee anzuwenden und kann Ihnen hiermit die erfreuliche Mittheilung machen, daß ich nach dem Gebrauch von meinem Athmungsbeschwerden und Husten völlig befreit bin. Ich kann daher allen an dieser quälenden Krankheit Leidenden den Honig, sowie den Kräuter-Thee bestens empfehlen.

Louisenburg, Uckermark, 24. März 1888. **August Kanjok**.

Es freut mich, schon nach Verbrauch einiger Flaschen des Gesundheits-Kräuter-Honigs mittheilen zu können, daß mein langjähriges Lungenleiden beinahe beseitigt, und hoffe ich freudestrahlend auf gänzliche Heilung desselben. Bitte mir daher wieder 4 Flaschen à 1 M. 75 Pf. gegen Nachnahme senden zu wollen.

Königl. Freist. bei Wiesig, 15. Mai 1888. **Carl Vogt**, Eigenthümer.

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig thut mir gute Dienste.

Kraftsdorf, 3. Februar 1888. **von Feldreich**, Königl. Kavallerie-Lieutenant a. D.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß der angewandte Gesundheits-Kräuter-Honig sowie der Kräuter-Thee ganz vorzüglichen Erfolg gehabt. Sofort haben diese Sachen außerordentlich günstig bei meinem veralteten Husten gewirkt, so daß derselbe, der allen angewandten Mitteln trotzte, sich schnell zum Bessern gewendet hat und nunmehr gänzlich geschwunden ist.

Maasleben bei Czersförde, 19. November 1887. **H. Seemann**, Meiereipächter.

Ich kann nicht umhin, Sie von der vorzüglichen Wirkung Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs bei Lungen- und Luftröhren-Katarrh zu benachrichtigen.

Weggerdorf, 8. August 1888. **Catharina Bleck**.

Mit bestem Dank beklage ich, daß meiner Frau Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig bei heftigem Katarrh und Husten eine bedeutende Linderung verschafft hat; weshalb Sie um weitere 2 Flaschen à 3 M. 50 Pf., sowie 2 Pack Thee ersuche.

Zimmowitz, 9. Februar 1888. **J. Heldt**.

Bei heftigem Husten und Brustschmerzen empfand ich nach dem Gebrauch von nur einer Flasche Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs sofort auffallende Besserung und hat sich das Uebel schnell wieder verloren.

Mithütte bei Marienwalde, 11. Juli 1887. **Thieme**, Lehrer.

Den Gesundheits-Kräuter-Honig und die Dr. Ferneß'sche Lebens-Essenz habe ich deshalb gebraucht, weil ich Brustleiden, Herzleiden und Magenbeschwerden hatte. Seitdem ich diese Mittel gebraucht, bin ich von den drei Leiden gänzlich befreit, wofür ich Ihnen herzlich danke.

Gaarden bei Kiel, 7. Juli 1887. **Dora Richters**.

Die Anwendung Ihres bewährten Gesundheits-Kräuter-Honigs hat mich nach Verbrauch von nur 2 Flaschen von meinem dreijährigen Husten sowie Magenverschleimung gänzlich befreit, weshalb Sie mir lieber 2 Flaschen senden wollen.

Wies bei Bogatzow (Westfalen), 16. Juni 1887. **August Langewiesche**.

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig ist ausgezeichnet. Ich leide seit längerer Zeit an Lungenkatarrh, aber seit ich Ihren Honig anwende, fühle ich mich wieder wohl und die Krankheit ist gänzlich geschwunden.

Seegefeld, 1. Juni 1887. **Erich Meigner**.

Seit Jahren von einem hartnäckigen Lungenleiden befallen, bezog ich Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig, dessen Gebrauch mich in kurzer Zeit hiervon gänzlich befreite.

Marwalde (Ostpreußen), 3. April 1887. **J. Gauschardt**.

Im vorigen Herbst litt meine Frau an einem heftigen Magenkatarrh; viele dagegen angewandte Mittel blieben erfolglos, jedoch nach Gebrauch einer Flasche des Gesundheits-Kräuter-Honigs und der Dr. Ferneß'schen Lebens-Essenz ist das Uebel gänzlich gehoben, weshalb ich hiermit öffentlich meinen Dank abstatte.

Vendorf bei Hanerau (Hollstein), 25. März 1887. **Claus Pieper**.

Senden Sie mir wieder zwei Flaschen Gesundheits-Kräuter-Honig, mit dem ich gegen mein langjähriges Brustleiden die besten Erfolge erzielt habe.

Himmersdorf bei Schwiebus, 10. März 1887. **Reinhold Zerbe**, Bauergutsbesitzer.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß mir Ihr Honig gegen chronischen Lungenkatarrh die besten Dienste geleistet hat.

Barth, 4. März 1887. **Bernh. Benning**.

Geehrter Herr!

Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig und Thee habe ich in meiner Familie als ganz vortreffliches Hausmittel gegen Brustleiden, Husten und Heiserkeit mit den günstigsten Erfolgen angewandt und ist mir ganz unerwartlich geworden.

Gamin bei Salsau, 4. April 1887. **Amth**, Lehrer.

Mit Vergnügen kann ich Sie davon benachrichtigen, daß meine Frau, welche bereits seit 3 Jahren leidend ist, durch Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig wieder soweit hergestellt ist, daß sie ihre häusliche Arbeit selbst wieder besorgen kann.

Schönrode bei Zobsen, 1. August 1887. **Franz**, Gemeindevorsteher.

Ich nehme Veranlassung Ihnen bekannt zu geben, daß ich seit dem Gebrauch des Gesundheits-Kräuter-Honigs von meinem jahrelangen Lungenleiden befreit bin, so daß ich mich wieder vollständig gesund fühle.

Agnesenhof bei Allenburg, 19. August 1886. **J. Werner**.

Meine Tochter von 23 Jahren hatte im vorigen Jahre die galoppirende Schwindsucht und war dadurch so geschwächt, daß sie bettlägerig geworden und todtenbleich ausah, auch, wenn sie das Bett verlassen mußte, in Ohnmacht fiel. Der zugezogene Arzt erklärte, daß es kein Mittel gegen diese Krankheit gebe und höchstens zur Milchkur und guter Pflege rathen könne. Ich hörte von der vorzüglichen Wirkung des Lüd'schen Kräuter-Honigs und nach dessen längerem Gebrauch ist meine Tochter vollständig gesund hergestellt worden. Dem Arzte, welcher sich nach längerer Zeit nach ihrem Befinden erkundigen wollte, kam diese in so starker Gesundheit entgegen und war derselbe höchst erstaunt, sie so gesund anzutreffen. Daß meine Tochter nur allein durch den Gebrauch des Lüd'schen Kräuter-Honigs wieder vollständig gesund hergestellt ist, beklage ich hermit zum Wohle ähnlich leidender Menschen gerne und der Wahrheit gemäß.

Frau Rentier Sprung, Berlin, Königgräberstr. 128.

Da ich zwei Jahre an Lungenentzündung krank gelegen und mir von den Doktoren verschiedene Arzneien nichts geholfen haben, so muß ich Ihren Kräuter-Honig und Kräuter-Thee als mein einzigstes Heilmittel anerkennen, denn ich konnte gleich nach Verbrauch einer Flasche Linderung verspüren und nach längerem Gebrauch bin ich Gott sei Dank wieder völlig gesund hergestellt. Ich sage Ihnen hiermit meinen besten Dank und wünsche, daß diese meine Zeilen anderen Leidenden zur Kenntniß gelangen.

Schlönwitz bei Schwelbin. **Diermann**, Schneidermeister.

Ich eruche Sie, mir noch eine Flasche Kräuter-Honig zu schicken. Die Flasche, welche Sie mir letzthin gesandt haben, hat meiner Frau schon so weit geholfen, daß sie Ihre häusliche Arbeit wieder verrichten kann; der Arzt wollte nichts mehr verschreiben, meine Frau war so schwach, man mußte sie aus dem Bette heben, — die Luftröhren und Brust waren so verklebt und zum Abhusten zu schwach. Der Arzt sagte selbst, daß er nicht mehr helfen könne. Ich schrieb nun auf der Stelle an Sie und bat um 3 Flaschen Lebens-Essenz und eine Flasche Kräuter-Honig, welche Sendung auch sofort erfolgte. Nachdem meine Frau einige Male von dem edlen Kräuter-Honig genommen hatte, da spürte sie Erleichterung auf der Brust, der Schleim löste sich, es trat Appetit zum Essen ein und nach sechs Tagen konnte sie sich allein aus dem Bette heben. Die Lungenentzündung war sehr heftig gewesen und verdanke ich Gottes Hilfe und dem Erfinder des Kräuter-Honigs das Leben meiner Frau, denn sie war dem Tode sehr nahe.

Faltenwalde bei Bärwalde, 19. Dezember 1883. **Carl Sauer**.

Ich kann Ihnen öffentlich bezeugen, daß ich durch den Gebrauch Ihres Kräuter-Honigs und den Thee dazu, von meinem Brustkatarrh fast vollständig befreit bin. Ihre Essenz hat mir ebenfalls gute Dienste gegen Rheumatismus gethan und eruche Sie daher, mir nachstehende Sendung zu. Wer diesen Honig ic. diätetisch gebraucht, kann unmöglich die Wirkung ausbleiben.

Marianowo bei Zirk. **S. Seefeld**, Königl. Darremeister.

Ein Wohlgeborenen bitte ich hiermit um gefällige Uebersendung von zwei Flaschen Ihres Kräuteronigs. Ich habe denselben bereits seit längerer Zeit als das bewährteste Mittel gegen Asthma und Husten bei mir und anderen Leidenden angewandt.

Stütze bei Lüh in West-Preußen. **F. Aramer**, Brauereiverwalter.

Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig gebrauche ich seit einiger Zeit mit dem besten Erfolge und ist mir derselbe fast unentbehrlich geworden. Bei meinem veralteten Brustübel empfand ich nach dem Gebrauch von nur einer Flasche auffallende Besserung und hoffe ich bei fernem Gebrauch wieder vollständig hergestellt zu werden.

Blaghuben bei Nordenburg, den 25. Februar 1888. **H. Groß**, Gemeindevorsteher.

Durch die Anwendung des Gesundheits-Kräuter-Honigs bin ich von einem bössartigen Brust- und Lungenleiden in überraschender Weise befreit worden und sehe ich mich daher veranlaßt, auf dieses schätzbare und köstliche Hausmittel hiermit aufmerksam zu machen.

Klein-Schwarzsee bei Tempelburg, 2. Januar 1888. **A. Gebrtle**.